The image features a background of horizontal wooden slats, similar to a window blind. Overlaid on these slats is an abstract painting in shades of blue and white. The painting consists of thick, textured brushstrokes that vary in intensity, from light sky blue to deep navy blue. The overall effect is a layered, artistic composition. The text 'ANNA WERKMEISTER' is centered horizontally across the upper portion of the image.

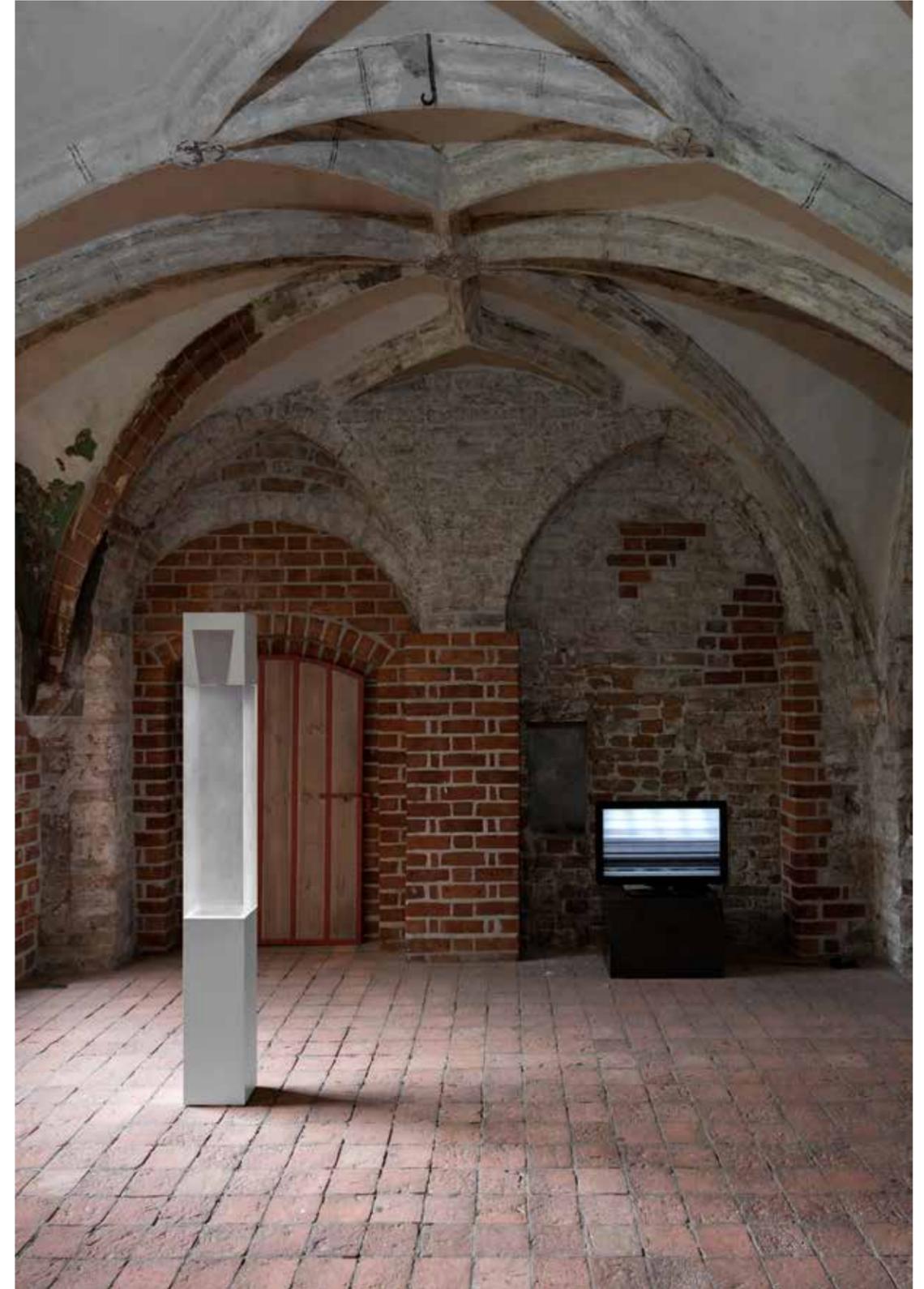
ANNA WERKMEISTER

The image shows a close-up of horizontal window blinds. The slats are arranged in a grid, and the color of the slats transitions from a deep blue at the top to a bright white at the bottom. The text 'Auswahl 2012 - 2018' is centered in the upper half of the image.

Auswahl 2012 - 2018



Atem der Zeit 2, 2018, 280 x 140 cm, Papier (Detail)



L I, 1999, 210 x 20 x 25 cm, Plexiglas, MF | WSW, Videonotiz, 2017, 2 Min., Loop



M 4, 1995, 26 x 12 x 7 cm, Plexiglas, MDF

Zwischenraum I-4, 2018, Öl auf Plexiglas

Ort.Zeit 6, 2, 4, 2018, je 50 x 50 cm, Öl auf Leinwand

Ort.Zeit 5, 3, 2018, je 90 x 140 cm, Öl auf Leinwand

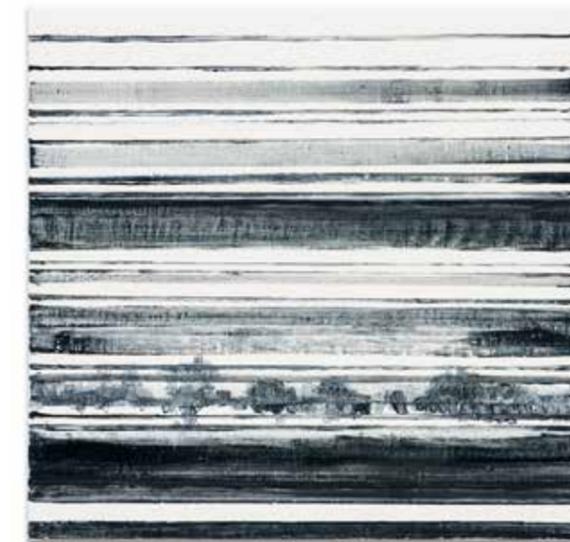
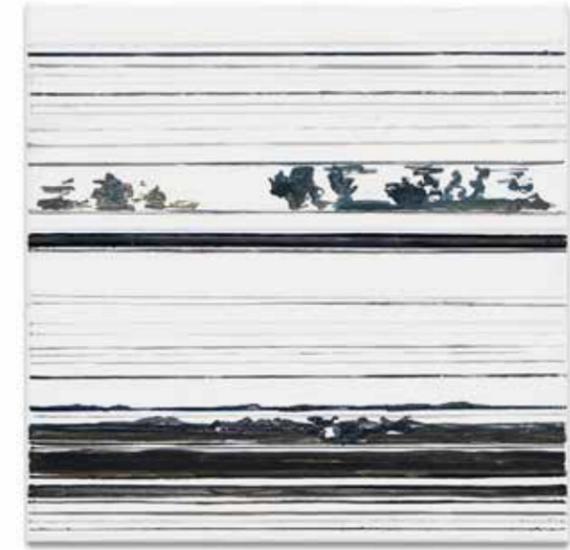
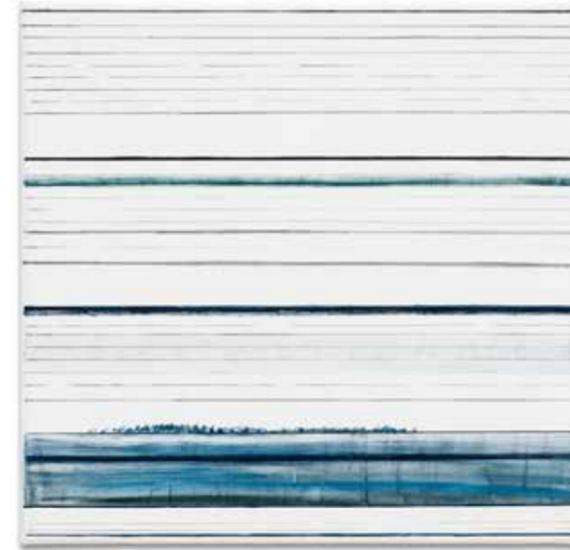
Ort.Zeit



Ort.Zeit 5, 2018, 90 x 140 cm, Öl auf Leinwand



Ort.Zeit 3, 2018, 90 x 140 cm, Öl auf Leinwand



Ort.Zeit 2, 4, 1, 6, 2018, je 50 x 50 cm, Öl auf Leinwand



Atem der Zeit 2, 2018, 280 x 140 cm, Papier



Atem der Zeit 1, 2018, 280 x 140 cm, Papier |
Lichtobjekt L 2b, 1999, 160 x 30 x 30 cm, Plexiglas, MDF |
o. T., Installation, 2018, 180 x 150 x 150 cm, Plexiglas



M + E 2, 4, 6, 7, 2017, je 40 x 120 cm, Öl auf und hinter Plexiglas,



Atem der Zeit 2, I, 2018, je 280 x 140 cm, Papier |
Auf den Tischen: o. T., 2018, Öl auf Karton



Blauer Teller, 2018, 32 x 42 cm, Fotografie, I/3
Mohn I, 2013, 30 x 40 cm, Fotografie, I/3
Ringobjekt, 2018, 40 x 40 x 45 cm, Plexiglas, Ölfarbe



AKJ, Videostill aus Freistil, 2011, 40 x 50 cm, C-Print, Hahnemühle Fine Art Pearl, 2/3
P 3, Videostill aus Freistil, 2011, 40 x 50 cm, C-Print, Hahnemühle Fine Art Pearl, 2/5

... die an der Liebe sterben ... 1, 2, 3, 2018, Fotografie, EA

Ort.Zeit

Mit der Ausstellung Ort.Zeit präsentiert eine der vielseitigsten Berliner Künstlerinnen ihre Arbeiten erstmals im Gotischen Haus. Ursprünglich von der Malerei und einer konkret-konstruktiven Formensprache herkommend, hat Anna Werkmeister in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten nicht nur Objekte, Skulpturen und umfangreiche Videoarbeiten entwickelt, sondern auch zahlreiche Kunst-am-Bau-Projekte im In- und Ausland konzipiert und realisiert.

Das Interesse der Künstlerin liegt in der Analyse struktureller Prozesse, die sie sowohl in der Natur als auch in sozialen Kontexten vorfindet und als Grundlage für ihre künstlerischen Beobachtungen heranzieht. Solche strukturellen Erkundungen gehen mit formalen Überlegungen einher und führen sowohl malerisch, filmisch als auch dreidimensional zu strengen Bildfindungen von beeindruckender Konzentration.

In ihren neuesten malerischen Arbeiten kommen neben der Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte vorrangig des 19. Jahrhunderts auch die künstlerischen Erkenntnisse aus dem Umgang mit Bildhauerei und Videokunst zum Tragen. Eine Reihe von Malereien auf Acrylglas reflektiert filmische Wahrnehmungsabläufe und schafft so ästhetische Annäherungen an malerische Valeurs und motivische Hauptaspekte deutscher Landschaftsmalerei der Romantik.

Im Kontext des Gotischen Hauses entwickeln die formal strengen Arbeiten von Anna Werkmeister eine Atmosphäre der Konzentration und Kontemplation.

Dr. Ralf F. Hartmann, Leiter Kulturamt Spandau
[Presstext]

Eröffnung am 4. Oktober 2018 im Gartenraum



Eröffnung am 23. August 2018
im Gartenraum
Dr. Ralf F. Hartmann, Gerhard
Hanke, Bezirksstadtrat, Kulturamt
Spandau



Ulrike Brand, Cello, spielt die Uraufführung
Atem der Zeit zum Werk von Anna
Werkmeister am 4. Oktober 2018



In einer Einzelausstellung zeigt die Berliner Künstlerin Anna Werkmeister unter dem Titel „dasein“ eine umfangreiche Serie von Videoarbeiten und Videostills.

Anna Werkmeister, Bildhauerin und Malerin, beschäftigt sich seit 2001 mit dem Medium Videofilm. In den Videos dokumentiert sie Naturphänomene und Landschaften und überführt sie in eine Kunstform jenseits der klassischen Kunstgattungen. Sie komprimiert das Erleben und Wissen von Natur in serielle Werkreihen von hochkomplexer Künstlichkeit. Von besonderem Interesse sind dabei für sie konstruktive und strukturelle Gesetzmäßigkeiten in natürlichen und sozialen Zusammenhängen.

Der Titel der Ausstellung „dasein“ bezieht sich auf eine Videoarbeit, die das Phänomen von Werden und Vergehen thematisiert. Eine weiße Fläche füllt sich allmählich mit schwarzen Quadraten, die – in einer Gegenbewegung – ebenso wieder verschwinden, gesteuert über einen Zufallsgenerator. Anna Werkmeister hat den unendlichen Prozess von Leben und Tod, Raum und Zeit in eine einfache grafische Struktur überführt. In der abstrakten Bildsprache von Schwarz und Weiss werden Anwesenheit und Leere als Synonyme des menschlichen Daseins bei Anna Werkmeister erlebbar.

Die Beobachtung von Naturereignissen und sozialen Gesellschaften fließen in ihr Werk hinein, zunächst als Videos, die anschließend digital überarbeitet werden, bis zum Videostill. Das Video „Still in move 2“ dokumentiert in einer Endlosschleife das unaufhörliche Schwarmverhalten eines Bienenvolkes, das auf den Bienenstock mit der Königin ausgerichtet ist. In der filmischen Sequenz wird eine zeitlich wie räumliche Dimension in eine lineare Erzählfolge überführt. In diesem dynamischen und energetischen Kontext wird die ikonografische Bedeutung des Bienenvolkes als Symbol des unermüdlichen Fleißes unter der Regentschaft der Königin, spielerisch erzählt. In der dazugehörigen fotografischen Bildfolge der Videostills erlaubt das Einzelbild die Fokussierung. Die großformatigen Videostills aus Mühlen-Wasser-rädern ab 2004 entstanden nach dem Stipendiatenaufenthalt in der Stadtmühle in Willisau in der Schweiz. Die immerfort kreisenden wasserschöpfenden Mühlenrad-schaukeln mutieren in der großformatigen Serie „Mühle“ in der geschichteten Oberfläche von gebündeltem Wasser, gefiltertem Licht und Schatten zu energetischer Räumlichkeit von brillanter Strahlkraft. Anna Werkmeister fokussiert eine subjektiv gefilterte Wahrnehmung von Raum und Zeit.

[Presstext]



Reden: Elke von der Lieth, Leiterin
Kommunale Galerie Berlin
Dr. Birgit Möckel, Vorsitzende
Kunstverein Kunst-Haus Potsdam



Dr. Birgit Möckel und Anna Werkmeister



Ausstellungsansichten

dasein



Innenraum: dasein, Videoprojektion | Wand: Videografiken VG MW 2 und 3



Videostills aus Turning Points und Still in move 1



Videostills aus Still in move 3 und Still in move 2

dasein

Dasein ist Gegenwart und gleichzeitig flüchtig wie der Moment.

Eine weiße Fläche setzt den Anfang der Videoarbeit von Anna Werkmeister. Aus diesem „Nichts“ erscheinen in ungeordneter Folge schwarze Quadrate. Die Fläche füllt sich, wird schwarz und schon kehrt sich der Prozess um. Nach und nach verschwinden die schwarzen Pixel und weiße Quadrate beleben das Bild bis die Projektionsfläche wieder hell scheint. dasein zeigt sich als zufällige Struktur aus Leere und Fülle mit allen möglichen aus einem Quadrat entwickelten Schwarz-Weiß-Konstellationen, die Ordnung und Chaos mit präziser Konzentration erfahrbar machen.

Ausgelöst durch einen Zufallsgenerator entwickelt sich ein gegenläufiges Prinzip, das den Kreislauf von Werden und Vergehen in reduziertester Form als grafische Struktur übersetzt. Je nach Präsentationsort verbindet sich dasein mit der Architektur und verweist auf städtebauliche Prozesse oder wird um eine Klangebene erweitert. Dann dringt die Tonspur in den Prozess des Sehens und umgekehrt.

Gleichsam beiläufig visualisiert die Arbeit Raum und Zeit – übertragen in modulare Strukturen und Prozesse aus größtmöglicher Dichte und Konzentration.

Konsequent entwickelt die Videoarbeit dasein Möglichkeiten weiter, umfassende Phänomene sichtbar zu machen – als offenes Prinzip – durchaus vergleichbar mit den Videografiken oder Videostills der Künstlerin, die ihren Ursprung der Natur verdanken.

Wie lässt sich Dasein fassen? Indem man Leere zeigt und Anwesenheit schafft.

Dr. Birgit Möckel, Kunsthistorikerin, Berlin

Die Klangebene kann Assoziationen, die von den visuellen Eindrücken ausgehen unterstützen, ergänzen, bzw. hervorrufen. Die Komposition ist eigenständig und wurde von mir für diese Arbeit ausgewählt und eingesetzt.

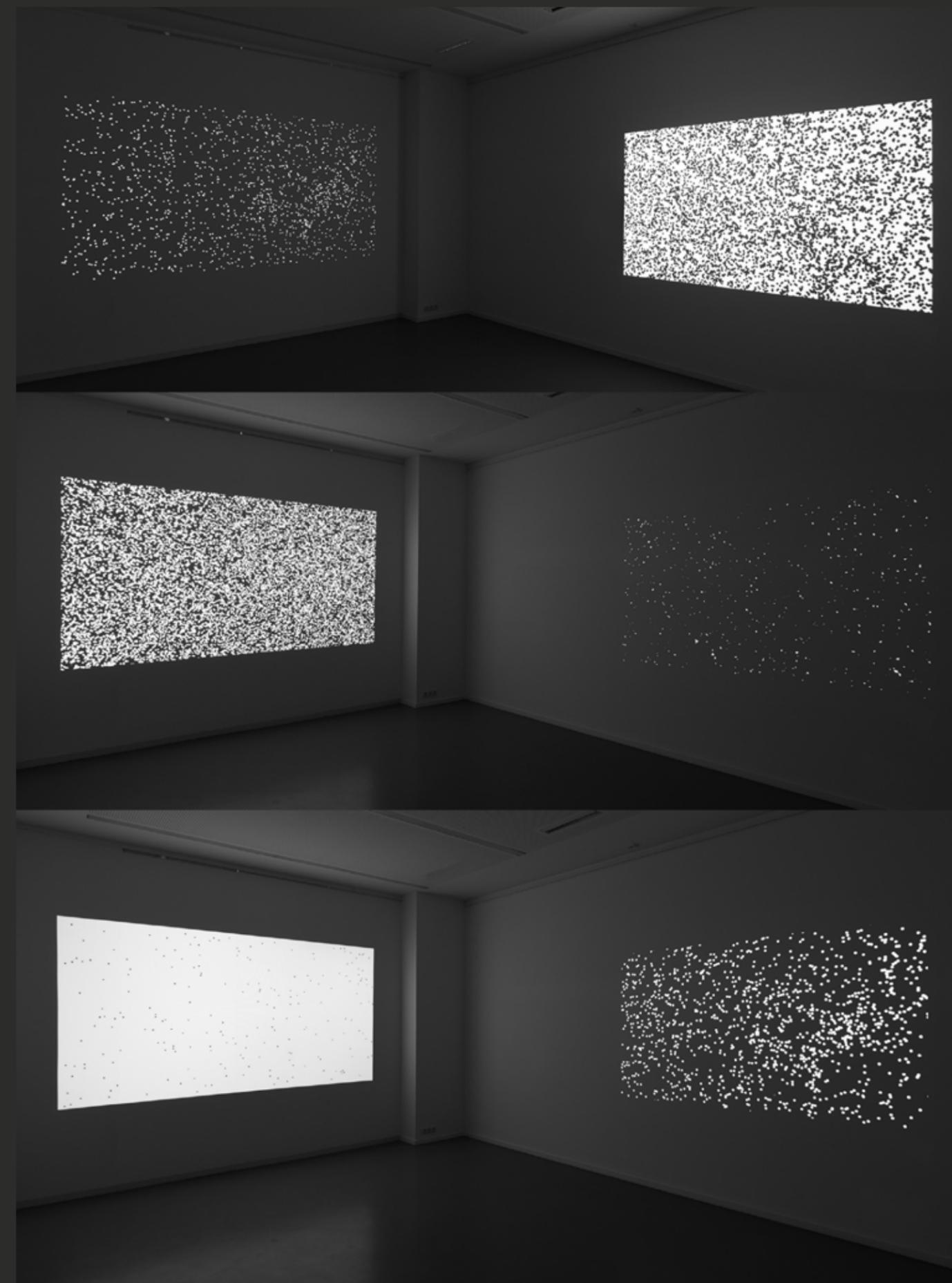
Anna Werkmeister

dasein, 15.01 Min., s/w, Sound, Loop, 2014

dasein 2, 15.01 Min., s/w, Sound, Loop, 2015

Komposition: Erhard Grosskopf „Lenzmusik I“, Balanescu-Heaton-Pruslin-Trio, London (CD I, erschienen im Studio für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste Berlin, 1993)

Projektionen dasein, 2014, dasein 2, dasein 2.1, 2015



Landschaftsräume – Zeitfenster

Kunstverein KunstHaus Potsdam 2017

Natur und Landschaft spielen im Werk von Anna Werkmeister eine wesentliche Rolle. Mit den Mitteln der Malerei und mit dem Medium Video sucht sie landschaftliche Strukturen mit formaler Reduktion zu erfassen und vor allem der Wirkung von Licht nachzuspüren.

Die aktuellen Werkgruppen der Künstlerin sind inspiriert von den Malereien des 19. und vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Am Beginn steht ihre intensive Auseinandersetzung mit Karl Friedrich Schinkel und seiner „Böhmischen Gebirgskette in der Abendsonne“. Es folgen Adaptionen nach Werken von Carl Blechen, Carl Gustav Wegener und Ferdinand Hodler, einigen Hauptvertretern von der Romantik bis zum Symbolismus.

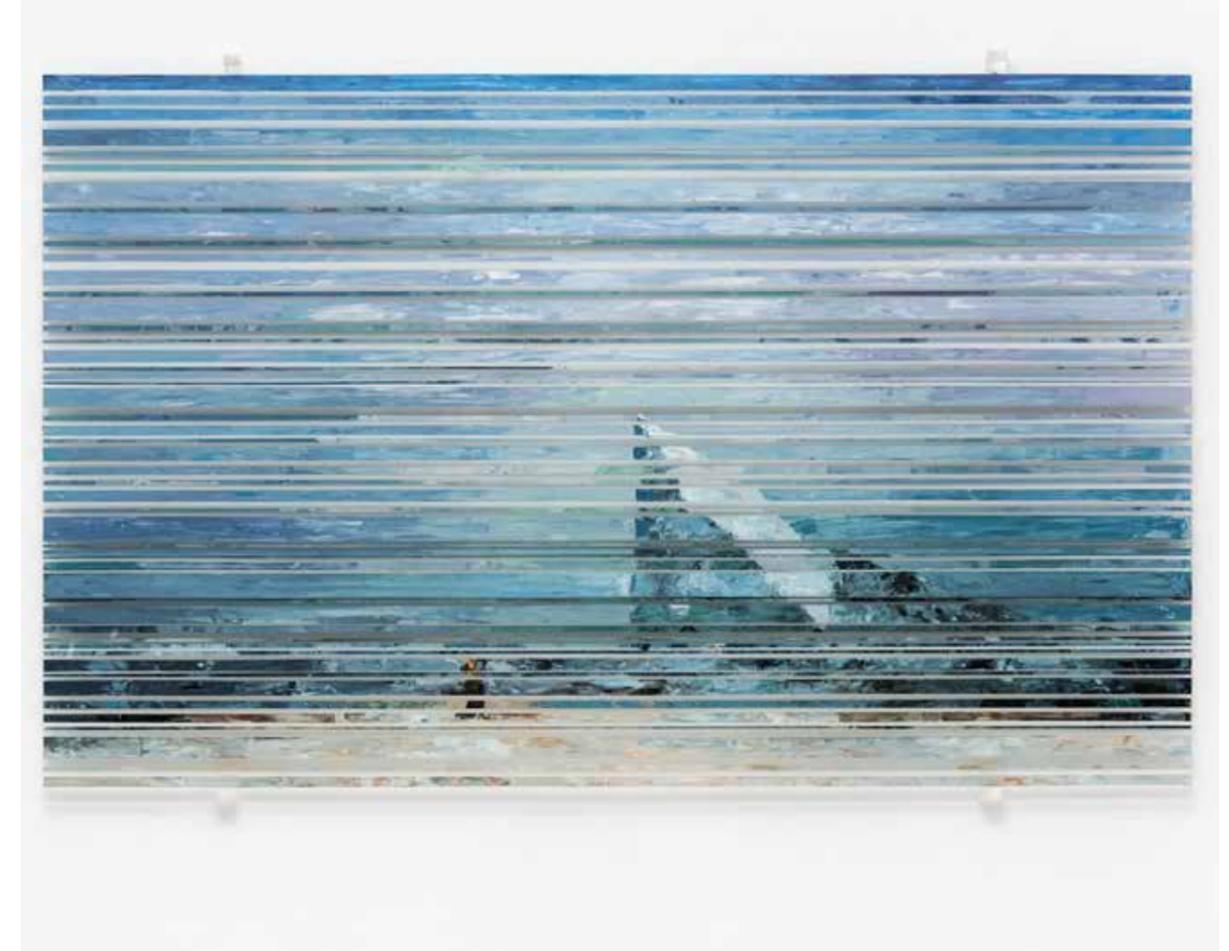
Nicht die Wiedergabe des Motivs oder der Stimmung interessieren die Künstlerin, sondern vielmehr die Farb- und Formwerte der Malerei, der Duktus des Farbauftrags sowie die Einteilung in Bildebenen. Werkmeister zerlegt die Landschaftsbilder in Farbsteifen, die sie neu zusammenfügt. Als Bildträger dienen Plexiglasscheiben, auf deren Vorder- und Rückseite die nun abstrakten, zergliederten Landschaften in Ölfarben aufgebracht werden. Zu jedem Ausgangsbild entsteht eine Gruppe von Landschaftspanoramen, die je andere Aspekte des Ursprungsmotives in den Fokus rücken.

Die künstlerische Untersuchung gewohnter Landschaftsdarstellungen stellt Fragen nach Wahrnehmung und Darstellbarkeit von Natur. In ihrer neuesten Serie bezieht sich die Künstlerin auf eine Arbeit von Caspar David Friedrich und eine zeitgenössische Naturfotografie, die in der Serie verschmelzen.

Anna Werkmeister, die Malerin und Videokünstlerin, ist mit einer Vielzahl von Arbeitsstipendien und Kunstpreisen ausgezeichnet worden und hat ihre Arbeiten in zahlreichen Einzelausstellungen im In- und Ausland präsentiert. Eine Auswahl ihrer Werke ist in Museumssammlungen in Berlin, Den Haag, Dresden, Frankfurt (Oder), Halle, Nürnberg, Offenbach, Potsdam, Wolfenbüttel und Tokio vertreten.

Die aktuelle Ausstellung „Landschaftsräume – Zeitfenster“ ist eine Kooperation des Kunstvereins KunstHaus Potsdam e.V. und des Potsdam Museums – Forum für Kunst und Geschichte. Neben den landschaftlichen Werkserien auf Plexiglas präsentiert das KunstHaus auch skulpturale Objekte und kleinformatige Plastiken. Im Entrée des Potsdam Museums sind zwei mittelformatige Video-Stills als ein Tableau zu sehen. Des Weiteren werden Werkgruppen landschaftlicher Adaptionen und eine Dokumentation von Videoarbeiten mit Potsdam-Bezug präsentiert.

In Kooperation mit dem Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
[Pressemitteilung - Auszug]



M + E I, 2017, 76 x 120 cm, Öl auf und hinter Plexiglas

Landschaftsräume – Zeitfenster



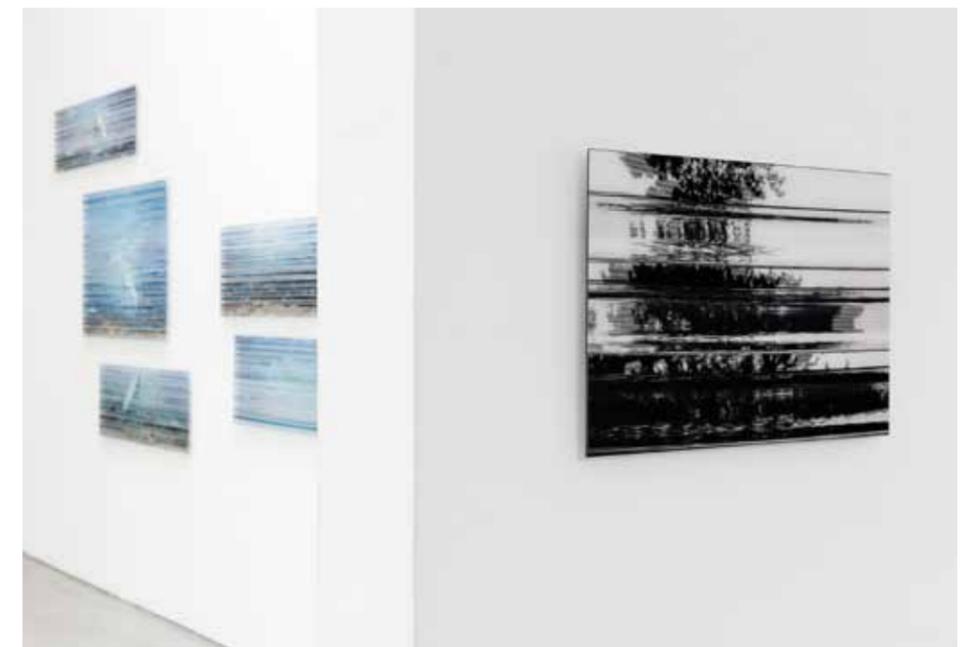
Objekt Nr. 3.1 – 3.3, 1993, 170 x 9 x 145 cm, MDF |
Objekt Nr. 17, 1998, 180 x 40 x 45 cm, Plexiglas, MDF



M + E I – 8, 2017, Öl auf und hinter Plexiglas



M + E 5, 2017, 80 x 120 cm, Öl auf und hinter Plexiglas



WSW 3, 2017, 40 x 59 cm, Videostill, Diasec, 1/3

Landschaftsräume – Zeitfenster



M + E 4, 2017, 40 x 120 cm, Öl auf und hinter Plexiglas
M + E 2, 2017, 40 x 120 cm, Öl auf und hinter Plexiglas,

M + E 7, 2017, 40 x 120 cm, Öl auf und hinter Plexiglas
M + E 6, 2017, 40 x 120 cm, Öl auf und hinter Plexiglas



M + E 3, Rückseite, 2017, 36 x 128 cm, Öl auf und hinter Plexiglas
M + E 3, Ansichtseite, 2017, 36 x 128 cm, Öl auf und hinter Plexiglas



WSW, Videonotiz, 2017, 2 Min., Loop



WSW 2, 2017, 40 x 77,5 cm, Videostill, Diasec, 1/3

Landschaftsräume – Zeitfenster



Gruppe AidC 1–7, nach Carl Blechen *Abend in der Campagna*, 2014, Öl auf und hinter Plexiglas



Im Vordergrund: GSMB 1, 3, 6–10, 2014–17, nach Ferdinand Hodler *Genfer See mit Mont Blanc*, Öl auf und hinter Plexiglas



WSW I, Videostill, 2017, 100 x 140 cm, Print auf Photo Rag Baryta, 1/3



GSMB 3, 2016, 16,5 x 55,3 cm, Öl auf und hinter Plexiglas

Landschaftsräume – Zeitfenster



M 5c, 1997, 50 x 25 x 25 cm, Plexiglas, Edelstahl



o. T., I – 6, Wandobjekte, 2017, je 35 x 14,5 x 14,5 cm, Plexiglas, Ölfarbe

Eröffnung am 30. April 2017
Einführung Dr. Jutta Götzmann,
Direktorin Potsdam Museum,
Vorstandsmitglied Kunstverein
KunstHaus Potsdam



Dr. Angelika Euchner, AE Galerie Potsdam,
Vorstandsmitglied Kunstverein KunstHaus Potsdam



Dr. Jutta Götzmann, Direktorin Potsdam Museum –
Forum für Kunst und Geschichte, Vorstandsmitglied
Kunstverein KunstHaus Potsdam

Landschaftsräume – Zeitfenster

Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte 2017

Seit 2001 konzipiert Anna Werkmeister Naturvideos und Video-Stills, die Elemente der Zeit, der Bewegungsabläufe und des Tones vereinen. Die in Berlin und Brandenburg tätige Künstlerin entwickelt bereits in ihren frühen Arbeiten Kriterien für eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Natur und der Landschaft, die auch für ihre malerische Werkserie aufschlussreich sind. In ihren Video-Stills kommt dem Rhythmus der aneinandergereihten Motive eine zentrale Bedeutung zu. Des Weiteren konzentriert sie sich durch den Bildausschnitt auf die jeweilige Bildtiefe und beeinflusst damit die Schärfe und Unschärfe des Bildes.

Das Potsdam Museum präsentiert im Entrée unter dem Titel „M5 und M6“ zwei Video-Stills aus „Turnings Points“, einer Videoarbeit, die Anna Werkmeister anlässlich ihres Stipendiatenaufenthaltes in der Stadtmühle in Willisau (Schweiz) schuf. Sie erhielt dort den Anstoß für die ortsbezogene Arbeit. In ihrer Auseinandersetzung mit Mühlen spielen optische und akustische Reize ebenso eine Rolle, wie die ästhetische Wirkung des ununterbrochenen Kreisens. Der Prozess der homogenen Bewegung und des Fließens wird in den Video-Stills in Einzeleinstellungen eingefangen, die eine hohe malerische Qualität besitzen: Wassertropfen perlen kristallklar vor einem dunkel schimmernden Hintergrund, der durch Schärfe und Unschärfe besticht. Nur das Wissen um die motivische Inspirationsquelle der Künstlerin lässt die kunstvolle Komposition mit unzähligen Wassertropfen in Verbindung bringen, die von moosgrün besetzten Holzschaufeln in einen kontinuierlichen Bewegungsfluss gebracht werden.

Dr. Jutta Götzmann, Direktorin Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
[Wandtext zur Ausstellung - Auszug]

M5 und M6, Video-Stills aus Turning Points, 2017, je 120 x 150 cm, Diasc



Landschaftsräume – Zeitfenster

Der gebürtige Cottbusser Künstler Carl Blechen (1798–840) zählt zu den größten märkischen Landschaftsmalern, das Fürst Pückler Museum – Park und Schloss Branitz besitzt eine der umfangreichsten Sammlungen. Anna Werkmeister schuf 2014 eine Serie von Adaptionen nach Carl Blechens „Sonne über den blauen Bergen“. Eine Generation später begab sich Carl Gustav Wegener (1812–1887) auf den Spuren Blechens in die Mark Brandenburg, bereiste aber auch wie jener das Sehnsuchtsland Italien und schuf Studien an der Ostseeküste. Wegener, der sich 1836 in Potsdam niederließ und etliche Jahre später als Hofmaler in den Dienst Friedrich Wilhelms IV. trat, vermochte in seinen Pleinair-Ölstudien stimmungsvolle Natureindrücke umzusetzen.

Präsentiert werden Anna Werkmeisters Adaptionen nach Wegeners „Fischverkauf am Strand“, eine der kleinformatischen Studien des Landschaftsmalers, die durch das Bildsujet und die vom Licht erzeugten Farbverläufe von Strand, Meer und Horizont erste impressionistische Grundgedanken erkennen lässt. Das Potsdam Museum, das einen umfangreichen Nachlass des Künstlers besitzt, hat 2016 eine zweiteilige Adaption von Anna Werkmeister angekauft.

Dr. Jutta Götzmann, Direktorin Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
[Wandtext zur Ausstellung - Auszug]



SüßB 2, 2014, nach Carl Blechen *Sonne über blauen Bergen*, 50 x 60 cm, Öl auf und hinter Plexiglas



Adaptionen nach Carl Gustav Wegener und Carl Blechen, Öl auf und hinter Plexiglas



FaS 1, 1a, FaS 2, 2a, FaS 3, 3a: 2016, nach Carl Gustav Wegener *Fischverkauf am Strand*, Öl auf und hinter Plexiglas

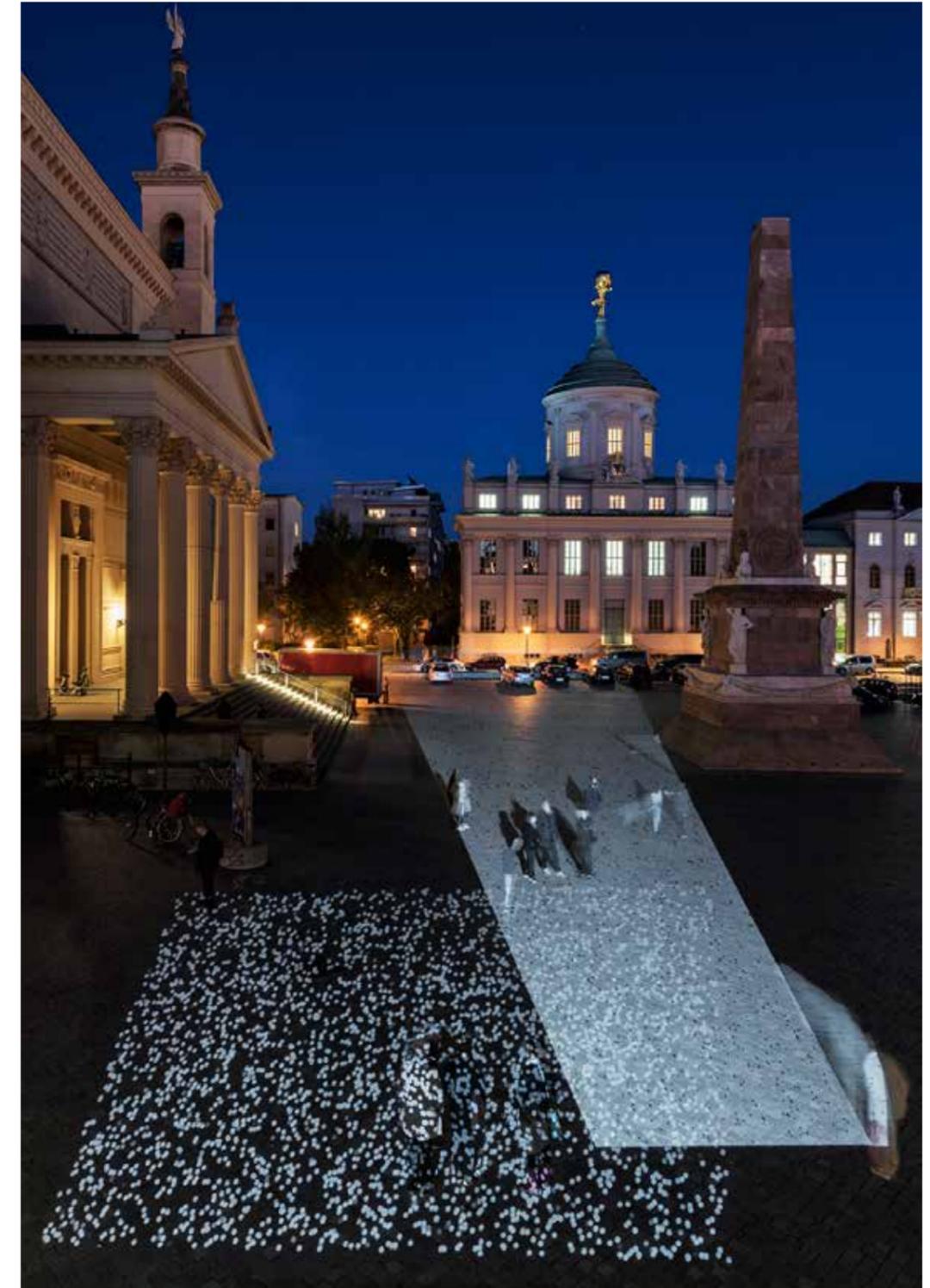
Medienlounge Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte 2017



Dokumentation der Video-Installation „Potsdam-Spins“, entstanden 2012 anlässlich der Eröffnungsausstellung des Potsdam Museums „Friedrich und Potsdam. Die Erfindung (s)einer Stadt“ 2012 (Bildmitte)



Fotodokumentation der Video-Installationen „dasein Potsdam“ und „dasein 2 Potsdam“ auf dem Alten Markt in Potsdam 2014 und 2015



Die für den Alten Markt in Potsdam konzipierte Arbeit thematisiert das Werden und Vergehen und beleuchtet auf abstrakte Weise konkrete Situationen. In Potsdam geht es dabei vor allem um die architektonischen und gesellschaftlichen Umbrüche, die die Wahrnehmung der Stadt bestimmen.

Friedrich und Potsdam – Die Erfindung (s)einer Stadt

Ausstellung im Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte 2012



Potsdam Spins -
Installation 2012
Installation der Videostills
und einer Büste von
Friedrich II.

Geschichtstransfer – Friedrich und Potsdam in der Kunst der Moderne
Jutta Götzmann, Direktorin Potsdam Museum, Forum für Kunst und Geschichte

Den Abschluss der Ausstellung und des vorliegenden Essays bildet eine Videoinstallation von Anna Werkmeister, die den Bogen aus den musealen Räumen des Alten Rathauses zum Außenraum – zur Stadt Potsdam schlägt. Unter dem Titel „Spins- Büsten“ projiziert Werkmeister das zentrale Thema „Friedrich und Potsdam“ künstlerisch auf das Verhältnis von Herrscher und Bevölkerung. Die Stadt wird durch die städtische Bevölkerung bestimmt, die sich wiederum aus Individuen zusammensetzt. Die Künstlerin hinterfragt das Herrschaftssystem des Absolutismus, das die Kennzeichnung des Individuums im Sinne der Selbstbestimmung weitgehend unberücksichtigt ließ. Mochte die preußische Reformpolitik auch noch so aufgeklärt sein: Immer hatte der Bürger als Untertan für den Staat da zu sein und nie der Staat für den Bürger.

In ihrer Videoarbeit fordert Anna Werkmeister einzelne Potsdamer Bürgerinnen und Bürger auf, Körperdrehungen vor laufender Kamera auszuführen. Die Drehung um die eigene Achse erfordert die Konzentration auf den eigenen Standpunkt, ohne das äußere Umfeld aus dem Blick zu verlieren. Die Videoaufnahmen halten diese „spins“ in festgelegten Anschnitten fest. Auf drei Monitoren folgen Personen kontinuierlich dem Drehimpuls und treten assoziativ in Beziehung zu Friedrich II., der den Bildschirmen als Büste räumlich gegenübergestellt ist. Die Künstlerin thematisiert das Verhältnis von Macht und Individuum, von Herrschaftssystem und Bevölkerung und lotet die Möglichkeiten und Spielräume des Einzelnen aus. Durch die aktuelle Videoeinspielung verschwimmen alle zeitlichen Grenzen, die Beteiligten werden im 300-jährigen Jubiläum aufgefordert, sich zu einem der prägendsten Stadtgestalter, dessen Wahrnehmung bis auf den heutigen Tag in Potsdam ungebrochen ist, zu positionieren.

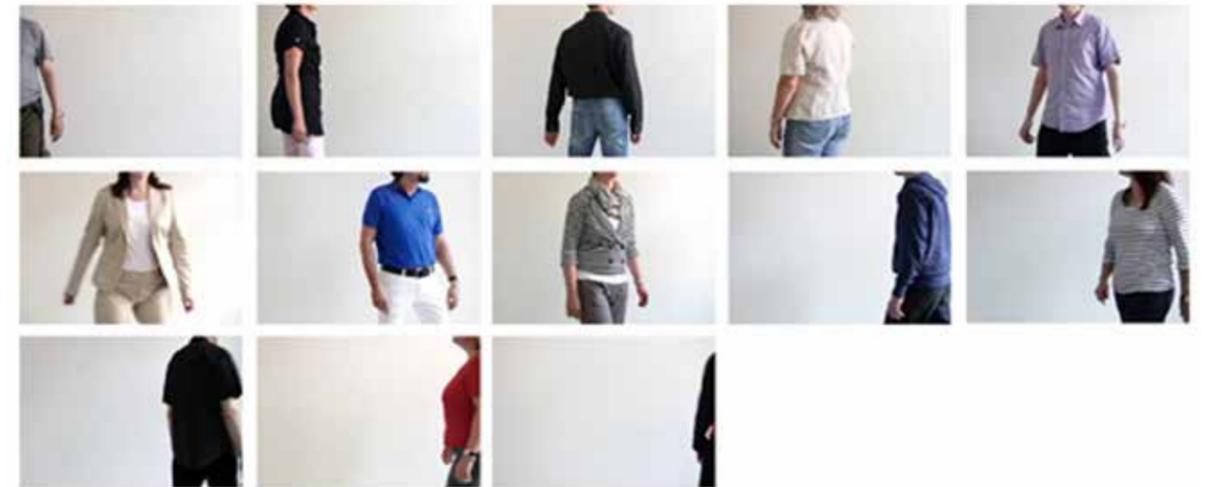
[Aus: Katalog der Ausstellung, Friedrich und Potsdam – die Erfindung (s)einer Stadt, 2012, S. 89]

Anna Werkmeister | Potsdam Spins

Ausstellung im Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte 2012

Mit ihrer Videoinstallation „Potsdam Spins“ führt Anna Werkmeister Geschichte und Gegenwart gleichsam auf imaginierter Augenhöhe zusammen. Ein Büste Friedrich II., in Anlehnung an Johannes Ecksteins Porträt des Herrschers nach dessen Totenmaske entwickelt, zeigt den Blick eines unbekanntes Künstlers aus dem 20. Jahrhundert auf den preußischen König. Der statuarischen Strenge seines vollplastischen Bildnisses antworten individuelle Körperdrehungen, die ihre Dynamik aus wiederkehrenden Bewegungen entwickeln. Im Gegensatz zur traditionellen Büste fokussieren die Spins nicht die Gesichtszüge, sondern fangen Rhythmus, Haltung, Wiederholung, Dauer und Veränderung von individuellen Drehmomenten als rhythmische Strukturen ein, die sich zu nähern scheinen und doch unaufhaltsam wieder aus dem Blickfeld des Betrachters verschwinden. Mit den „Potsdam Spins“ und der Auswahl der dort gezeigten Protagonisten verweist Anna Werkmeister nicht zuletzt auf Kunst und Kultur als umfassende Schnittstelle zwischen dem friderizianischen und dem heutigen Potsdam. Sind es doch die einzelnen Bürger und Bürgerinnen, insbesondere aus den kulturellen Institutionen der Stadt, die sich um das historische Erbe verdient machen – und dabei den Blick auf aktuelle Entwicklungen nicht aus den Augen verlieren.“

Dr. Birgit Möckel, aus Katalog der Ausstellung, Friedrich und Potsdam – die Erfindung (s)einer Stadt, 2012, Seite 178/79



aus der Installation „Potsdam Spins“, 2012
EA 2013, 47,5 x 106 cm, Videostills, Inkjetdruck auf Aludibond
Sammlung Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte

Anna Werkmeister | Landschaft nach Karl Friedrich Schinkel und Carl Blechen

im Schloss Branitz 2016/17

In der Branitzer Ausstellung stehen vor allem die Arbeiten im Vordergrund, die nach Motiven aus der Cottbusser Carl-Blechen-Sammlung entstanden sind. Entsprechend können im Besucherzentrum die Naturbilder von Carl Blechen und im Schloss, die aktuellen Annäherungen Werkmeisters an das Thema, besichtigt werden. So ist ein Vergleich der unterschiedlichen Darstellungsmodi möglich [...]

[Pressemitteilung - Auszug]



Eröffnung der Ausstellung am 17. September 2016
Gert Streit, Direktor Stiftung Fürst-Pückler-Museum
Park und Schloss Branitz



Dr. Jutta Götzmann, Direktorin Potsdam Museum –
Forum für Kunst und Geschichte



Linie – Streifen – Serie

Die Landschaftsparisierung in der Malerei von Anna Werkmeister

Natur und Landschaft sind zwei Begriffe, die sich mit dem künstlerischen Œuvre von Anna Werkmeister aufs Engste verbinden. Dies mag verwundern, sind doch Natur und Landschaft die Inbegriffe der Romantik, jener Kunstströmung in der die Landschaftsmalerei am Beginn des 19. Jahrhunderts eine enorme Aufwertung erfahren hat. Dieser Erfolg einer bis dahin gering geschätzten Gattung beruhte auf dem Verständnis der Landschaft als Raum geistiger und emotionaler Erfahrungen – als innerer und äußerer Landschaften.[1] Auch der Realismus maß der Landschaftsmalerei eine hohe Bedeutung zu, weniger als Ausdrucksmittel innerer Stimmungen als vielmehr aufgrund ihrer durch das Licht bestimmten Verarbeitung von Natureindrücken.

Gegenwartskunst und Romantik lassen sich thematisch nicht unbedingt zusammenbringen, besonders dann nicht, wenn es sich wie bei Anna Werkmeister um eine Künstlerin handelt, deren Werk eine Nähe zur Konkreten Kunst aufweist.[2] Diese besitzt bekanntlich keine symbolische, über das Objekt hinausgehende Bedeutung, sie transportiert keine atmosphärische Stimmung, vielmehr beruht sie auf geometrischen Konstruktionen, auf Farben und Flächen. In ihrer aktuellen Werkserie transferiert Anna Werkmeister naturalistische Motive durch Reduktion und Abstraktion in eine Bildwelt, die durch eine zunehmende Eigenständigkeit von Farben und Flächen gekennzeichnet ist. Sie löst die motivische Homogenität und Kontinuität und hinterfragt bestehende Sehmuster. Gerade dieser Ansatz einer Künstlerin, die in den Medien Malerei, Bildhauerei und Videokunst zwischen den Polen der Konkreten Kunst und des Minimalismus oszilliert, macht ihre motivische Auseinandersetzung mit der Landschaft so interessant.

Wie die Ausstellungen der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz, des Kunstvereins KunstHaus Potsdam e. V. und des Potsdam Museums – Forum für Kunst und Geschichte 2016/17 veranschaulichen, wendet Werkmeister dieses Konzept auf eine Gruppe von vier Künstlern an: Neben den beiden erwähnten ist auch einer der größten märkischen Landschaftsmaler, der gebürtige Cottbusser Künstler Carl Blechen (1798–1840) als Inspirator zu nennen. Als motivische Vorlagen wählt Werkmeister beispielsweise die „Märkische Winterlandschaft“, die um 1823 entstanden ist sowie den „Höhenzug mit Wolken“, den Blechen sechs Jahre später schuf. Beide befinden sich in der Branitzer Sammlung.[3]

Dr. Jutta Götzmann

[Auszug aus dem Katalog Anna Werkmeister; Adaptionen, 2016,
Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz]

[1] Vgl. Iris Bernd: Romantik und Realismus. Landschaftsmalerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Berlin, in: Jutta Götzmann und Gert Streit (Hgg.): Carl Blechen und Carl Gustav Wegener im Dialog. Romantik und Realismus in der Landschaftsmalerei. Katalog zu gleichnamigen Sonderausstellung im Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte (9.3. bis 18.5.2014) und der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz (21.5. bis 31.10.2015), Berlin 2014, S. 13-19, bes. S. 15.

[2] Vgl. Anna Werkmeister: Konzeption, in: Anna Werkmeister: Still in move 3, Kunst am Bau Wettbewerb für die Deutsche Botschaft in Tokio, 1. Preis und Realisation Tokio 2005, Berlin 2005, S. 2 f. Die größte Nähe zur Konkreten Kunst besitzen ihre bildhauerischen Arbeiten. Diese hat sie u.a. im Forum für Konkrete Kunst in Erfurt und im Bildhauer-Foyer im Constanze Pressehaus Berlin präsentiert, vgl. Anna Werkmeister, in: Der Tagesspiegel 10.8.1998.

[3] Zur Märkischen Winterlandschaft vgl. Kat. Blechen und Wegener 2014 (s. Anm. 1), S. 70, Kat. Nr. 53. Das Gemälde, Öl auf Leinwand, besitzt die Maße 44,5 x 67,0 cm und ist eine Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland an die SFPM. Zum Höhenzug mit Wolken, Öl auf Papier; 6,0 x 18,0 cm vgl. Beate Schneider: Carl Blechen. Bestandskatalog. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgrafik, Leipzig 1993, S. 32. Zwei weitere bedeutende Motive Blechens, die aus dem Sammlungsbestand in Branitz stammen, sind Gegenstand der Landschaftsserien von Anna Werkmeister: Stamm einer Eiche, um 1833, Aquarell, 26,6 x 20,1 cm und Sandweg, 1828, Öl auf Leinwand auf Pappe; 18,0 x 23,9 cm.

Anna Werkmeister Adaptionen



Landschaft
nach Karl Friedrich Schinkel
und Carl Blechen

Ausstellung
im Schloss Branitz
18. September 2016
bis 30. April 2017

Anna Werkmeister, Sec. 1, Adaptionen nach Carl Blechen: Stamm einer Eiche, 2016, Öl auf und hinter Plexiglas, 41 x 120 cm, Schloss Branitz



Ausstellungsansicht



B 2, nach Carl Blechen, Bergstudie, 2016, 40 x 70 cm, Öl auf und hinter Plexiglas
Gegenüber: Plakat zur Ausstellung

Landschaft nach Karl Friedrich Schinkel und Carl Blechen



Ausstellungsansichten



Höhenzug mit Wolken, nach Carl Blechen, 2016, Öl auf und hinter Plexiglas
Sandweg, nach Carl Blechen, 2016, Öl auf und hinter Plexiglas

Landschaft nach Karl Friedrich Schinkel und Carl Blechen



Adaptionen nach Carl Blechen *Boote mit Leuchtturm bei Genua*, 2014/16, Öl auf und hinter Plexiglas
 MW 7, MW 8, *Märkische Winterlandschaft*, 2016, je 15 x 55 cm



Adaptionen nach Karl Friedrich Schinkel *Gegend unterhalb Stettin an der Oder*, 2015, Öl auf und hinter Plexiglas

Landschaft nach Karl Friedrich Schinkel und Carl Blechen



BGidA 16a, nach Karl Friedrich Schinkel *Böhmische Gebirgskette in der Abenddämmerung*, 2014, 32 x 31 cm, Öl auf und hinter Plexiglas

Natur als Ausgangsmotiv künstlerischer Betrachtung im Werk von Anna Werkmeister

Jedes Bild ist mehr als die Summe seiner Teile. Facettenreich vielschichtig und immer einem strengen Rhythmus unterworfen, sind die Werkreihen, mit denen Anna Werkmeister zeitliche Strukturen untersucht. Mit ihren aktuellen „Adaptionen“ nähert sie sich der Kunstgeschichte und Landschaftsauffassungen einer längst vergangenen Epoche an. Indem die Künstlerin vorgefundene Komposition von Schinkel, Blechen oder Hodler teilt und malerisch strukturiert, fokussiert sie den Blick auf Materie und Licht als umfassenden Stimmungsträger, der gleichsam zwischen den Zeiten und Räumen – zwischen Kunstgeschichte und Gegenwart – weiter wirkt.

Die vielfältigen Erscheinungsformen der Natur sind ein Paradebeispiel, um Wandel und Veränderung vor Augen zu führen und auch leiseste Bewegungsverläufe zu dokumentieren. Licht verändert, lässt Formen weicher oder schärfer in Erscheinung treten oder in monochromen Farbtönen nahezu schwinden. Licht blendet oder blendet aus, schimmert oder verdeckt und führt von einem Fokus zum nächsten. Damit ist Bewegung im Spiel und nicht zuletzt die Zeit als Movens immer neuer Betrachtungen von Landschaftsräumen. Ob ein kurzer Moment als Verlauf eines Regentropfens auf einer Scheibe, ein Windhauch als sichtbares Zeichen im bewegten Blattwerk einer Espe oder der Rhythmus von Farbe und Licht als wechselseitige Beziehung auf den aktuellen Arbeiten, mit jedem Werk öffnet sich ein neues Zeitfenster auf die Gegenwart, die – wie in der aktuellen Werkreihe „Adaptionen“ – aus der Vergangenheit schöpft.

Seit mehr als 30 Jahren entwickelt Anna Werkmeister einen eigenen visuellen Kosmos in den unterschiedlichsten Medien – Malerei, Objekte, Videos und Video-stills. Plexiglas ist dabei wiederkehrendes Material und Ausdrucksträger, der beiläufig abgrenzt und verbindet.

Ausgehend von den in der Ausstellung präsentierten Werken wird der Vortrag einen Einblick in das Oeuvre der Künstlerin geben. Daran schließt sich ein Ausstellungsrundgang an, der ausgewählte Arbeiten im Dialog mit der Künstlerin näherbringt.

Dr. Birgit Möckel, Vortrag und Ausstellungsrundgang, Anna Werkmeister „Adaptionen“, Branitz, am 23. Oktober 2016

Tragweite

Ausstellung der Kunst - Förderpreisträger des Landes Brandenburg 2014 und 2015
im dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus 2015



Ausstellungsansicht

dasein, 2014, Videoinstallation, Sound, Loop, 15 Min



Stills | Videoinstallationen | Lichtobjekte

Galerie Burg Klempenow 2013



Objekte aus Plexiglas, MDF, Zinkblech
Video | Stills



Ausstellungsansichten

Aggregate 2

Verdi – Haus Berlin 2012/13



Kyoto Bahnhof, 2012, 600 x 150 cm, Videostills aus *Visuelle Notizen*, Japan 2005



Selbstporträts, 2001, 50 x 48 cm, Fotografie | Rgb 2100, 2012, 48 x 64 cm, Videostill, Print, Alu Dibond | Rgb 4815, 2012, 48 x 60 cm, Videostill, Print, Diasec





Spins 5, 2 Min., 2005/9, Color, Loop | Spins 1 und 4, 2009, je 47,5 x 106 cm. Videostills, Print auf Alu Dibond



Videostills v.l.n.r.: Turning Points, Visuelle Notizen Japan 2005, Still in move 2



Ausstellungsansicht Lichtobjekte im Entrée

Strategisch – unterwegs

Ausstellung „Paradestücke“, Neues Atelierhaus Panzerhalle im Schloss Sacrow 2012

Erst auf den zweiten Blick sind die hellen Lichtpunkte und dunklen Schatten auf dem matten grauen Fond als Bienen zu erkennen, die in nimmermüden Flugbahnen festgehalten wurden. „Still in move 2“ lautet der Titel eines Videos von 2001, das als Ausgangspunkt für fünf ausgewählte Stills dient, die Anna Werkmeister als umfassende Installation anlässlich der Ausstellung neu formiert und mit frei an der Wand montierten Ausschnitten aus dem Bild löst und in den Raum erweitert. Körperhaft durch die Vereinzelnung besetzen die aus dem Zusammenhang gelösten, je nach Blickwinkel verkürzten und verfremdeten Flugkörper einen eigenen Raum zwischen Fiktion und Realität.

Das nachhaltig fremd anmutende Surren der Bienen im begleitenden Video beeinflusst die Wahrnehmung jener lichten und dunklen Insekten im Gegenlicht. Sind sie tatsächlich auf Nahrungssuche oder auf dem Weg zurück zum Bienenstock? Welchen Strategien folgen sie? Kein Ziel ist in Sicht oder sehen wir dieses nicht?

Herausgelöst aus der Flugbahn und eingebettet in dichtes Grau öffnen sich Licht und Schatten als korrespondierende Fixpunkte inmitten umfassender Prozesse von Raum und Zeit. Instinkt und gespeicherte Informationen bestimmen die Bahnen. Anna Werkmeister wählt die Natur als Sinnbild für komplexe Prozesse, die das Überleben dieser Spezies und damit auch der unsrigen sichern. Wahrnehmung wird geschärft und Sehimpulse gesetzt, die nicht zuletzt an die heutige Kriegsführung erinnern, die mit digitaler Präzision die einstigen Schlachtenpläne in weite Ferne rücken. Nicht nur Bienenvölker sind unterwegs – strategisch.

Dr. Birgit Möckel [Auszug aus dem Katalog „Paradestücke“, 2012]



Ausstellungsansicht Schloss Sacrow 2012 mit Videostills aus „Still in move 2“

Strategisch – unterwegs



Videostill aus „Still in move 2“



Video Installation „Still in move 2“, Color, Sound, 3.50 Min.

Künstlerbücher mit Elke Erb



Die Künstlerbücher „Kleines Regenpalaver“ und das bibliophile Buch „Wo das Nichts explodiert“ sind in Zusammenarbeit mit Elke Erb entstanden. „Wo das Nichts explodiert“, Lyrik von Elke Erb, 10 Holzschnitte „Imaginäre Skulpturen“ von Anna Werkmeister; Auflage 100 Exemplare, Mariannenpresse, Berlin 1994, 28 Seiten.

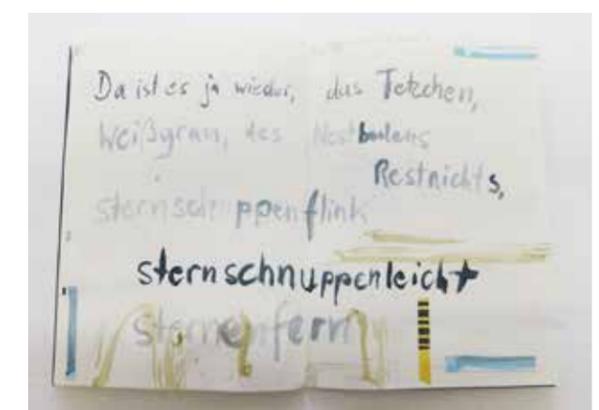


„Kleines Regenpalaver“, Texte von Elke Erb, Videostills von Anna Werkmeister ist 2012 anlässlich eines Stipendiaufenthaltes mit Elke Erb im Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop entstanden und 2013 in einer 500er Auflage in der „edition sand“ Halle 2013 erschienen.

„Zu dem ‚Kleinen Regenpalaver‘ kam es, als sich Elke Erb und Anna Werkmeister im Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop 2012 zur Zusammenarbeit trafen.“
[Zitat: Elke Erb, Kleines Regenpalaver, S. 23]

„In den Vordergrund“ ist ein mit Elke Erb begonnenes, noch nicht abgeschlossenes Vorhaben, das in der Publikation Ahrenshooper Seiten, Künstlerhaus Lukas 2012, S. 2–4 vorgestellt wurde.

zu Elke Erb



Zu Texten von Elke Erb sind die Hefte: „Präsenz oder der Zufall“, 2019 „Präsenz und Zufall“, 2019 entstanden. Sie beinhalten Zeichnungen von Anna Werkmeister zu ausgewählten Textfragmenten aus: *roughbooks 006*, 2018; *Der Faden der Geduld*, 2. Auflage 1984; *Sonanz*, 2008; *Retsina für Vau O*, 1995

Elke Erb ist Preisträgerin des Georg-Büchner-Preises 2020.

Anna Werkmeister

- 1949 geboren in Dingelstädt im Eichsfeld/Thüringen
1971–1975 Studium in den Fächern Realistisches Gestalten, Kunstgeschichte in Erfurt, Diplom
1981 Ausreise nach Tübingen, in Berlin seit 1982
2004–2009 JURYTÄTIGKEITEN im Stipendienprogramm der Stiftung Kunstfonds Bonn
2009 in der Jury für den Kunst am Bau Wettbewerb für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Berlin, vom Bundesministerium für Bau und Raumordnung Berlin
2010 Anna Werkmeister–„Still in Bewegung“, Vortrag anlässlich der Herbstgespräche an der Hochschule Niederrhein, FB Design

Stipendien / Preise / Förderungen

- 2015 Brandenburgischer Kunst-Förderpreis des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
2012 Atelierstipendium mit Elke Erb im Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop
2009 Arbeits- und Atelierstipendium (2) in der Stadtmühle Willisau, Schweiz
2005 Arbeits- und Atelierstipendium Künstlerhaus Hooksiel
2004 1. Preis des Kunst am Bau Wettbewerbes für die Deutsche Botschaft in Tokio, Japan, Realisation 2005
2003 Arbeits- und Atelierstipendium (1) der AKS Stiftung Luzern in der Stadtmühle Willisau, Schweiz
1996 Goldtausch Künstlerinnenprojekt Berlin
1994 Projektförderung „Wo das Nichts explodiert“, mit Elke Erb, Edition Mariannenpresse, Berlin
1993 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin
1989 Arbeitsstipendium in Civitella D' Agliano, Italien

Video-Festivals / Ausstellungen

- 2020 Kurze Filme im Pferdestall, An der Alten Brauerei, Potsdam-Babelsberg
Eine Offsite-Veranstaltung des Kunstverein KunstHaus Potsdam
2014/2015 „Tragweite“, Kunst-Förderpreisträger des Landes Brandenburg im Museum Dieselkraftwerk Cottbus
2004/2007 Teilnahme an den Gabriele Münter Preis Ausstellungen im Martin-Gropius-Bau Berlin und im Frauenmuseum Bonn
2002–2007 Tournee in Goethe-Instituten Inter Nationes mit Videoarbeiten des 10. Marler-Video-Kunst-Preises
2002 Ausstellung zum 10. Marler-Video-Kunst-Preis im Skulpturenmuseum Glaskasten Marl; Filmfest München–Video Art & Experimentalfilm

Einzelausstellungen / Auswahl

- 2018 „Ort.Zeit“, Gotisches Haus, Berlin
2017/2018 „Landschaftsräume–Zeitfenster“, Kunstverein KunstHaus Potsdam e.V. und Potsdam Museum–Forum für Kunst und Geschichte
„dasein“ Video Stills, Kommunale Galerie Berlin
„Sehimpulse“, Kleine Galerie Stadt Eberswalde
2016/2017 „Adaptionen“, Landschaft nach Karl Friedrich Schinkel und Carl Blechen, Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz
2013 „Stills–Videoinstallationen–Lichtobjekte“, Galerie Burg Klempenow;
„von dieser welt“, mit Rainer Gottemeier, Galerie M, Potsdam
2012 „aggregate 2“, Ver.di_Haus Berlin
2010 „Anna Werkmeister I Videostills“, galerie pixelgrain, Berlin; „Still in Bewegung“, Kunstraum Tosterglope; „Dreh–Moment“, Galerie ABAKUS / Jo Eckhardt, Berlin

- 2008 „swing on“, Forum Konkrete Kunst Erfurt; „turning points“, EXPO.VIP Bereich des Deutschen Pavillons in Saragossa, Spanien
2006/2007 „aggregate“, Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder)
2005 „sea light“, Künstlerhaus Hooksiel; 2004 „turning points“, Galerie im Kunsthaus Erfurt
2003 „light affairs 2“, Stiftung für Konkrete Kunst Roland Phleps, Freiburg; „die zeit läuft“, Stadtmühle Willisau, Schweiz
2002 „bee real“, Projektraum sensor:k Berlin
1998 „unterscheiden–verbinden“, Bildhauer-Foyer im Constanze Pressehaus Berlin;
1995 Galerie im Kunsthaus Erfurt: 1993 Max-Planck-Institut Berlin

Gruppenausstellungen / Auswahl

- 2020 Micromania, Galerie M, Potsdam
2019 Forum Konkrete Kunst, Kunstsammlung Jena; Kein Thema 3–I, Kunstverein KunstHaus Potsdam; Wörter + Bilder, Loose Art Verlag, Letschin, Oderbruch; Luftschloss - utopische Orte, Kunstraum Tosterglope; Neue Werke 2019, Artothek Kulturamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin, Memo Abakus, KunstbunkerArtist Homes, Berlin
2018 „kleine Werke II“, Galerie M, Potsdam
2017 „kleine Werke I“, Galerie M, Potsdam; 2016 „HERZ HAUS MESSER KREUZ“, Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder); „quartett I art_lex. experimental literature & art“, publ. by gerhild ebel, Schloss Burgk; „Anonyme Zeichner“, Kunstverein Rüsselsheim
2015 „in progress“, Neue Medien und Konkrete Kunst, Forum Konkrete Kunst Erfurt
2015 „Das gute Leben“, Projekt von Neues Atelierhaus Panzerhalle in Potsdam; „Anonyme Zeichner“, Galerie Nord / KV Tiergarten Berlin, Galerie ARTQ13 Rom/Italien, Galerie GEYSO20 Braunschweig 2014 „Faszination und Fassade“, Projekt im öffentlichen Raum in Potsdam von Neues Atelierhaus Panzerhalle; „Anonyme Zeichner based in Berlin“, Pavillon am Milchhof
2013 „heute hier – bugün burada“, Haus am Kleistpark Berlin; „KURATO.kollektiv“, Kunstraum Tosterglope in den Kunstvereinen Hannover und Lüneburg; „Blick zurück und voraus“, 20 Jahre Forum Konkrete Kunst Erfurt
2012 „Friedrich und Potsdam“, Die Erfindung (s)einer Stadt, Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte; „Neuerwerbungen Teil I“, Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder); „ParadeStücke“, Neues Atelierhaus Panzerhalle, Schloss Sacrow
2011 „Abstract noch Concreet“, Kunsthalle 52, Den Helder, Niederlande; Art Brandenburg, Potsdam; „Jenseits der Sprache“, Galerie Forum Amalienpark, Berlin
2010 „Reihungen“, Accrochage III, Galerie ABAKUS / Jo Eckhardt, Berlin; „Generationen II“, Kunsthalle Brennabor, Brandenburg an der Havel; „Positionen und Gegenwart“, Gedok Berlin, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien

Ankäufe / Sammlungen

Forum Konkrete Kunst Jena; Gemeinde Wangerland; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; Grafisches Kabinett-Galerie Moritzburg Halle; Hasso Plattner Foundation; Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel; Klingspor Museum Offenbach; Kommunale Galerie Berlin; Kupferstich-Kabinett Dresden; Landesbank Berlin; Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder); Museum Schloss Burgk an der Saale; Neue Berliner Kunstverein; Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte; Staatliche Museen zu Berlin: Fotografische Sammlung und Kunstbibliothek; Rijksmuseum Meermanno, Den Haag, Niederlande; Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund, Berlin

Publikationen / Auswahl

„Adaptionen“, Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz, 2016
 „dasein potsdam“, Ulrike Kremer, dkw. Museum Dieselkraftwerk Cottbus, 2015
 Zeugnisse, Museum für Junge Kunst Frankfurt (Oder) 2006
 Still in move 3, Tokio/Berlin, 2005
 turning points, Galerie im Kunsthaus Erfurt 2004
 Anna Werkmeister, Golddrausch 8, Berlin 1997,

www.anna.werkmeister.com





Atelier Mai 2020 Neues Atelierhaus Panzerhalle, Potsdam – Groß Glienicke

U1, U2, U4 und S1: M+E 7, Abb. S.33
U3: Detail aus M + E I, Abb. S.27

Konzept: Anna Werkmeister
Layout: Anna Werkmeister / Jana Köhler www.janakoehler.de
Fotografien: Bernd Hiepe; außer Seite 17, Ulrike Brand, Cello: Peter Moritz
© Anna Werkmeister, Berlin 2020



